



Regenwald zum Frühstück?!

Modul: Menschenaffen (für Grundschulen)

Welche großen Menschenaffen gibt es und wo leben sie? Was unterscheidet Tieraffen von Menschenaffen? Wodurch werden sie bedroht und warum ist es so wichtig sie zu schützen?

Mit dem Projekttag sollen Fragen rund um das Thema Menschenaffen beantwortet werden. Den Kindern wird nähergebracht, welche Gemeinsamkeiten wir mit unseren nächsten Verwandten teilen und welche Unterschiede es gibt.

Anschließend können sich die Kinder durch das Ausmalen von Masken in weibliche oder männliche Orang-Utans verwandeln.

Format: Thementag

Dauer: 2-2,5 Stunden

Zielgruppe: Erst- und Zweitklässler oder altersstufengemischte Gruppe



Arbeitsmaterialien: ab Seite 02

Hilfreiche Links, Quellen und Anhang: ab Seite 14

Kostenfreies Material. Wir bitten um Spenden:

Orang-Utans in Not e.V.

GLS Bank, IBAN: DE88 4306 0967 1128 2429 00, BIC (SWIFT): GENODEM1GLS



1) Arbeitsmaterialien zu den vier großen Menschenaffenarten

1.1. Was sind Menschenaffen? – Gemeinsamkeiten und Unterschiede

Menschenaffen haben im Gegensatz zu anderen Affenarten keinen Schwanz. Zudem besitzen sie die Fähigkeit, wie wir Menschen aufrecht zu gehen. Sie sind im Tierreich unsere nächsten Verwandten.



Unterschied zwischen Menschenaffen (z.B. Schimpanse) und Tieraffen (z.B. Pavian): der Schwanz

Wir möchten euch vier große Menschenaffenarten vorstellen: den Orang-Utan, den Gorilla, den Schimpansen und den Bonobo. Der Orang-Utan ist der Einzige, der nicht in Afrika lebt, sondern in Asien. Aber alle Menschenaffen leben im Regenwald. Dort gibt es ausreichend Nahrung: Obst, Blätter und Insekten. Zum Schlafen bauen sie sich in den Bäumen oder auf dem Boden große Nester aus Blättern und Zweigen.

Während Orang-Utans fast ausschließlich in den Bäumen hangeln, leben Gorillas überwiegend am Boden. Schimpansen und Bonobos nutzen beide Lebensräume gleichermaßen

In ihrer Lebensweise unterscheiden sich die tagaktiven Affen stark voneinander.

Während Gorillas in Familien von etwa 10 Tieren zusammenleben, können die Gemeinschaften von Bonobos und Schimpansen bis zu 100 Tiere umfassen. Im Gegensatz dazu leben die Orang-Utans meist alleine und treffen sich nur, wenn sie Nachwuchs zeugen wollen.



Wie wir Menschen haben die Menschenaffen eine starke Mutter-Kind-Bindung. Nach einer Tragzeit von etwa acht Monaten bekommen die Weibchen ein, selten auch zwei Jungtiere. Diese werden dann bis zum vierten Lebensjahr von ihrer Mutter gesügt. Auch wenn neue Jungtiere folgen, leben Mutter und Kind noch mehrere Jahre zusammen. Während Schimpansen 40 bis 45 Jahre alt und Bonobos ca. 40 Jahre alt werden, erreichen Gorillas in freier Wildbahn ein Alter von 30 bis 40 Jahren und Orang-Utans bis zu 55 Jahren.

In Größe und Gewicht gibt es große Unterschiede zwischen den Tieren. Schimpansen und Bonobos werden zwischen 1,1 und 1,2 m groß und erreichen ein Gewicht von bis zu 35 kg bei Weibchen und bis zu 40 kg bei Männchen. Die Unterschiede zwischen Männchen und Weibchen sind gering. Im Gegensatz dazu können Orang-Utans 1,1 bis 1,4 m groß und 40 kg (Weibchen) bis 90 kg (Männchen) schwer werden. Die Männchen sind also deutlich schwerer. Noch größer ist der Unterschied bei den Gorillas. Die sanften Riesen erreichen eine Größe von 1,0 bis 2,0 m und ein Gewicht von 60 bis 200 kg. Die Männer sind also fast doppelt so groß und viermal so schwer wie die Frauen!



Stammbaum der großen Menschenaffen - obere Reihe: Schimpanse, Bonobo, Mensch; untere Reihe: Orang-Utan, Gorilla (Tierbilder @ Max-Planck-Institut für evolutionäre Anthropologie)

Die Menschenaffen zeigen nicht nur in ihrem Aussehen Ähnlichkeit mit uns Menschen. Auch in ihrem Verhalten sind sie uns sehr ähnlich. Forscher haben herausgefunden, dass sie wie wir Mitgefühl zeigen. Sie haben ähnliche Gesichtsausdrücke, können Handlungen vorausplanen und sind in der Lage, Werkzeuge selber herzustellen und zu verwenden. So benutzen beispielsweise Schimpansen Steine, um damit Nüsse zu knacken. Mit Hilfe dünner Stöcke gelangen sie an Leckereien wie Ameisen oder Honig.



1.1.1. Beispiel: Der Orang-Utan

Die rotbraunen Urwaldriesen sind die größten baumlebenden Tiere. Fast ihr ganzes Leben halten sie sich in den Baumkronen auf. Nachts bauen sie sich aus Zweigen große Schlafnester. Tagsüber hangeln sie mit ihren langen Armen von Ast zu Ast, immer auf der Suche nach leckerem Obst und Blättern.



Hangelnder Orang-Utan



Schlafnest

Die Männchen sind nicht nur größer und schwerer als die Weibchen. Sie haben dicke Backenwülste, die sie noch mächtiger aussehen lassen. In ihrem großen Kehlsack erzeugen sie lange, tiefe Rufe. Diese Rufe sollen fremde Männchen fernhalten und den Weibchen sagen: hier bin ich! Das ist notwendig, weil Orang-Utans die meiste Zeit alleine unterwegs sind.



Orang-Utan-Männchen



Orang-Utan-Weibchen



Orang-Utans gibt es heute nur noch in den Regenwäldern auf den Inseln Borneo und Sumatra. Sie sind stark vom Aussterben bedroht. Waldbrände und Abholzung des Regenwaldes führen dazu, dass ihr Lebensraum tagtäglich zerstört wird. Auf den freien Flächen werden riesige Palmöl-Plantagen errichtet – für die Orang-Utans ist dort kein Platz. Zusätzlich werden die Tiere von Wilderern gejagt. Mütter werden getötet, um die Jungtiere zu verkaufen. Diese landen schließlich in irgendeinem Käfig.



Durch die lange Tragzeit und die intensive Mutter-Kind-Bindung vermehren sich die Orang-Utans nur sehr langsam. Den ersten Nachwuchs bekommen Orang-Utan-Weibchen meist erst mit etwa 15 Jahren. Ein zweites Jungtier folgt häufig erst nach fünf bis sieben Jahren. Ohne unsere Schutzbemühungen werden die letzten freilebenden Orang-Utans in wenigen Jahren ausgestorben sein.

1.2. Bedrohung der Menschenaffen

Alle vier Menschenaffenarten sind heute stark bedroht. Das Hauptproblem ist die **Zerstörung des Lebensraums**. Jeden Tag werden trotz Verbot riesige Flächen Wald gefällt und für die Produktion von Möbeln und Papier weiter verarbeitet. Hinzu kommen Brandrodungen, bei denen illegal Brände gelegt werden, um Flächen für den Abbau von Bodenschätzen und für die Landwirtschaft zu gewinnen. Statt einem artenreichen Wald entstehen riesige Plantagen oder Weideland für Nutztiere. Die Waldbewohner verlieren so ihr Zuhause und finden zudem nicht mehr ausreichend Nahrung.



Ein weiteres Problem sind die **Jagd** auf und der **Handel** mit Menschenaffen. Es gibt noch immer Menschen, die Gefallen daran finden, kleine Affenkinder als Haustiere zu halten. Um an die Jungtiere zu gelangen, müssen die Elterntiere oft sterben, weil sie ihre Kinder unter Einsatz ihres eigenen Lebens beschützen. Wilderer bekommen viel Geld für ein lebendiges Jungtier. Werden die Affen größer und stärker, landen sie oft in viel zu kleinen Käfigen. In Afrika gibt es zudem viele Menschen, die Affenfleisch essen und das, obwohl alle Menschenaffen streng geschützt (IUCN: Rote Liste gefährdeter Arten) sind. Körperteile, die nicht als Fleisch genutzt werden, landen als Souvenir in Wohnungen – Hände als Aschenbecher, Fell und Köpfe als Wanddekoration.





Unsere enge Verwandtschaft macht Menschenaffen und uns zu gegenseitigen **Krankheitsüberträgern**. So starben innerhalb weniger Monate 5.000 Gorillas am Ebola-Virus (Mittermeier, Rylands & Wilson 2013, S. 841). Viele Atemwegserkrankungen, die bei uns Menschen harmlos verlaufen, sind für Menschenaffen tödlich. Aufgrund der großen Ähnlichkeit mit uns werden vor allem Schimpansen in der Medizin als Versuchstiere missbraucht. In vielen Ländern ist das verboten, aber leider noch nicht in allen.

Ein großes Problem stellen **Kriege** dar, wie beispielsweise in der Demokratischen Republik Kongo. Viele Menschen flüchten aus ihrer Heimat. Dadurch fehlen Wildhüter, die die Naturschutzreservate betreuen und die Wilderer vertreiben. Durch die chaotische Situation im Land und die große Verbreitung von Schusswaffen können Wilderer nahezu ungestört Tiere jagen und töten. Die Armut der Menschen führt dazu, dass deutlich mehr Buschfleisch gegessen wird.

1.3. Wie können wir die Menschenaffen schützen?

Es gibt große, internationale **Umweltorganisationen**, wie zum Beispiel die IUCN (International Union for the Conservation of Nature) oder Greenpeace. Sie setzen sich für Tiere ein, erstellen die „Rote Liste“ für bedrohte Tierarten und üben Druck auf Regierungen aus. Sie informieren auch über die aktuelle Lage und bitten um geeignete Gegenmaßnahmen. Daneben gibt es viele Umweltverbände, die sich gezielt für den Erhalt von Menschenaffen einsetzen. Hierzu zählen zum Beispiel die Vereine Orang-Utans in Not e.V. und Wild Chimpanzee Foundation, die sich für den Schutz von Orang-Utans und Schimpansen einsetzen.

Diese Organisationen klären die Menschen in den betroffenen Regionen aber auch in Europa über die Bedrohung der Menschenaffen auf und erzählen ihnen, wie wichtig es ist, sie zu schützen. Gleichzeitig informieren sie die Menschen, wie die Bedrohung zustande kommt und dass ein jeder von uns helfen kann. Sie sammeln Geld, um die Rettung und Auswilderung der großen Menschenaffen zu unterstützen, fördern Wiederaufforstungsmaßnahmen mit geeigneten Bäumen und sie forschen, um diese Tiere besser zu verstehen.



Infostand von Orang-Utans in Not e.V. - Baumpflanzung in Lamandau (Borneo) - Auffangstation in Pasir Panjang (Borneo) - Umweltbildung durch die Organisation YAYORIN in Indonesien



Folgende Maßnahmen sind notwendig, um ein Überleben unserer nächsten Verwandten zu ermöglichen:

1. Gesetze schaffen und befolgen, die den Regenwald und die Rechte der Tiere schützen, und Kontrollen, dass diese auch eingehalten werden
2. Errichten von Auffangstationen: hier können gerettete Tiere gepflegt und ausgewildert werden, manche Tiere finden dort ein neues Zuhause
3. Aufforstung des Regenwaldes, um neuen Lebensraum für die Tiere zu schaffen
4. Umweltbildung: Aufklärung der Menschen vor Ort und bei uns

Was könnt ihr tun?

Sprecht mit euren Eltern darüber – achtet beim Einkaufen darauf, dass ihr Produkte kauft, die nachhaltig produziert wurden und ein Umwelt-Siegel tragen. Geht sparsam mit euren Sachen um und verwendet recycelte Materialien, beispielsweise Papier, das aus Altpapier hergestellt wurde. Es gibt auch Schulhefte aus recyceltem Papier oder Blauer Engel (z.B. im Eine-Welt-Laden oder bei www.robinwood-shop.de).

Vermeidet Produkte, die mit Palmöl hergestellt wurden. Eine Liste mit palmölfreien Produkten findet ihr im Internet (www.umweltblick.de/ernaehrung/produkte-ohne-palmoel). Veranstaltet Thementage an euren Schulen und informiert eure Mitschüler. Mit einem Kuchenbasar könnt ihr Spenden sammeln und/oder als Klasse eine Tierpatenschaft für einen Menschenaffen in einer Auffangstation übernehmen. Oder ihr veranstaltet gemeinsame Projekte mit einer Schulklasse in einem betroffenen Gebiet. Eurer Phantasie sind keine Grenzen gesetzt!





1.4. Merkmale der vier großen Menschenaffen

Lösungsblatt

	Gorilla (Gorillagorilla)	Schimpanse (Pan troglodytes)	Bonobo (Pan paniscus)	Orang-Utan (Pongo spec.)
Vorkommen	Regenwälder Afrikas	Savanne und Regenwald in Afrika	Afrikanischer Regenwald (Kongo)	Regenwälder der Inseln Sumatra und Borneo (Asien)
Lebensweise	tagaktiv, am Boden lebend, leben in Gruppen von etwa 10 Tieren: ein Mann mit mehreren Frauen und Kindern	tagaktiv, am Boden und in Bäumen lebend, lockere Gruppen von 20 bis 100 Tieren	tagaktiv, am Boden und in Bäumen lebend, lockere Gruppen von etwa 30 Tieren	tagaktiv, in Bäumen lebend, Einzelgänger
Nahrung	Blätter und Früchte, manchmal auch Insekten	Früchte und Blätter, Insekten, kleinere Säugetiere (z.B. Tieraffen)	Früchte, Nüsse und Blätter, selten Insekten	Früchte und Blätter, gelegentlich Vogeleier und Insekten
Feinde	Leoparden, Menschen	Leoparden, Löwen, Menschen	Leoparden, Menschen	Tiger, Menschen
Größe, Gewicht und Alter	1 bis 2 m, 60 bis 200 kg bis zu 40 Jahre	1,1 bis 1,2 m 35 bis 40 kg bis zu 45 Jahre	1,1 bis 1,2 m 35 bis 40 kg bis zu 40 Jahre	1,1 bis 1,4 m 40 bis 90 kg bis 55 Jahre
Gefährdung nach IUCN	stark gefährdet bis vom Aussterben bedroht (Berg-Gorilla)	stark gefährdet	stark gefährdet	stark gefährdet bis vom Aussterben bedroht (Sumatra-Orang-Utan)



Merkmale der vier großen Menschenaffen

	Gorilla (Gorillagorilla)	Schimpanse (Pan troglodytes)	Bonobo (Pan paniscus)	Orang-Utan (Pongo spec.)
Vorkommen				
Lebensweise				
Nahrung				
Feinde				
Größe, Gewicht und Alter				
Gefährdung nach IUCN				



Fragebogen zu Menschenaffen

1. Was ist der Unterschied zwischen Menschenaffen und Tieraffen?



Menschenaffe



Tieraffe

.....

2. Benenne die vier großen Menschenaffenarten!

.....

.....

.....

.....



Fragebogen zu Menschenaffen

3. Wo leben sie?



.....

.....

4. Bei welchen Menschenaffen sehen Männchen und Weibchen verschieden aus?

.....

.....

5. Welche Werkzeuge benutzen Schimpansen und wofür?



.....

.....

.....



Fragebogen zu Menschenaffen



.....

.....

.....

6. Welche Menschenaffen findet man fast nur auf Bäumen?

.....

.....



7. Wie viele Jahre kümmern sich Menschenaffenmütter um ihren Nachwuchs?



.....

.....

.....



Fragebogen zu Menschenaffen

8. Warum sind die vier Menschenaffenarten bedroht?

.....

.....

.....

.....

9. Wie können wir den Menschenaffen helfen? Nenne drei Möglichkeiten!

1.

2.

3.

Copyright aller Fotos: MPI EVAN, WCF, OUiN, Yayorin



2) Hilfreiche Links zu Menschenaffen

Steckbriefe der vier großen Menschenaffenarten:

Schimpansen-Steckbrief (Anhang)

Bonobo-Steckbrief (Anhang)

Gorilla-Steckbrief (Anhang)

Orang-Utan-Steckbrief (Anhang)

Malvorlage für Orang-Utan-Masken:

Orang-Utan-Weibchen (Anhang)

Orang-Utan-Männchen (Anhang)

Kostenfreies Material:

Orang-Utan-Malvorlage

www.schulbilder.org/malvorlage-orang-utan-i3072.html#image

Malvorlagen

www.schulbilder.org/malvorlagen-afffe-c575.html

Bilder für Lehrer

www.4teachers.de/?action=keywordsearch&searchtype=images&searchstring=Affen



Kostenpflichtiges Material:

Anleitung zum Zeichnen von Tieren (Buch) www.amazon.de/Tiere-zeichnen-leicht-Norbert-Pautner/dp/3811232851 Angebot mit umfangreichem Lernmaterial für Grundschul Kinder
www.niekao.de/Unterrichtsmaterial/Sachkunde/Projekte/Projekte-in-der-Grundschule-Affen.html

Informationen über alle vier großen Menschenaffen (Evolution, Körperbau, Lebensweise, Verhalten, Gefährdung und Schutz)

MORRIS, D. & PARKER, S.: Die Welt der Menschenaffen. National Geographic Deutschland, Hamburg, 2010.

Quellen:

www.orang-utans-in-not.org

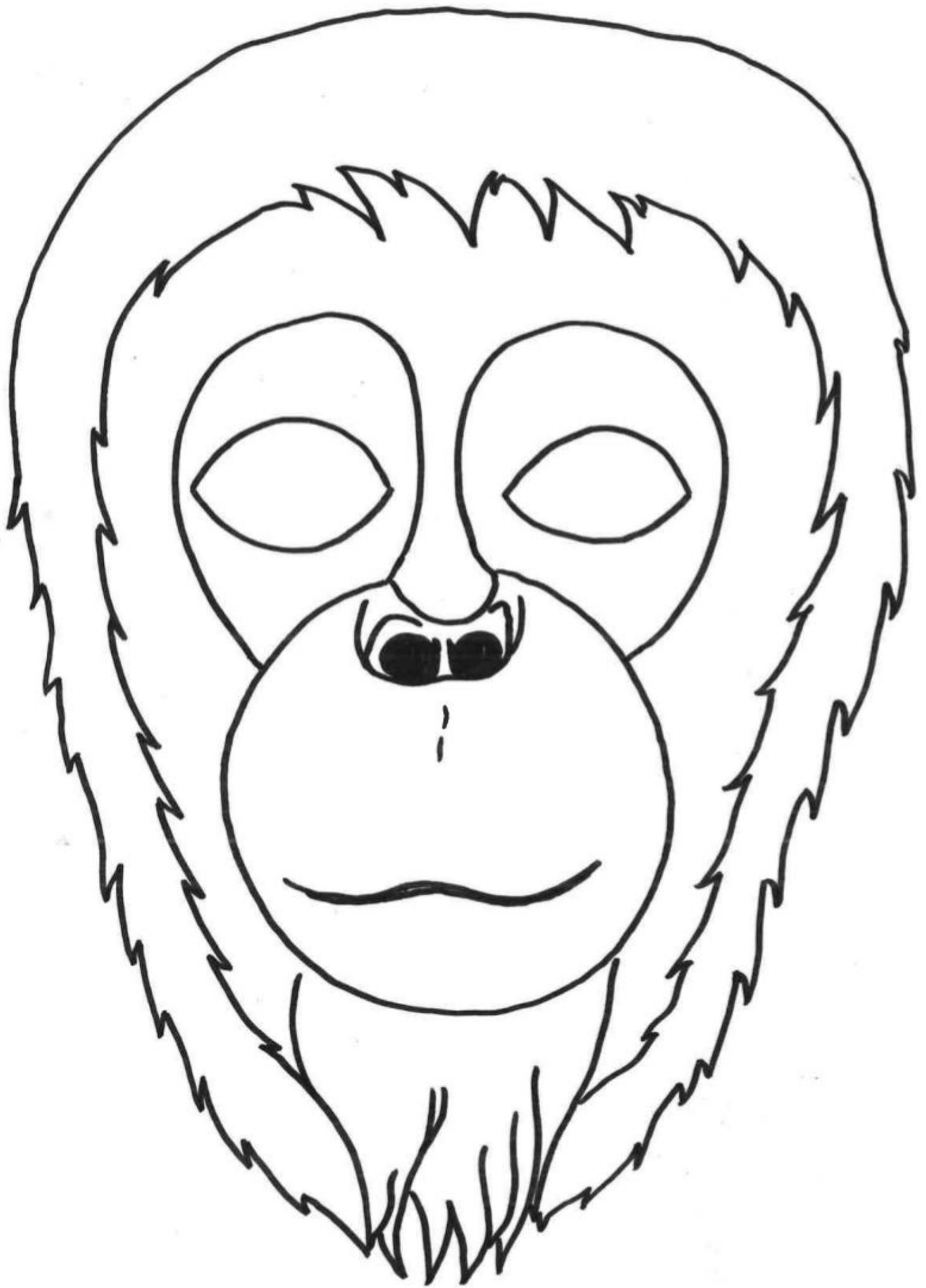
www.prowildlife.de/sites/default/files/PW%20Schulmaterialien%20Gorilla_low_re_s.pdf

www.abitur-wissen.org/index.php/biologie/16-evolution/16-evolution-des-menschen-02-vergleich-menschenaffe-mensch

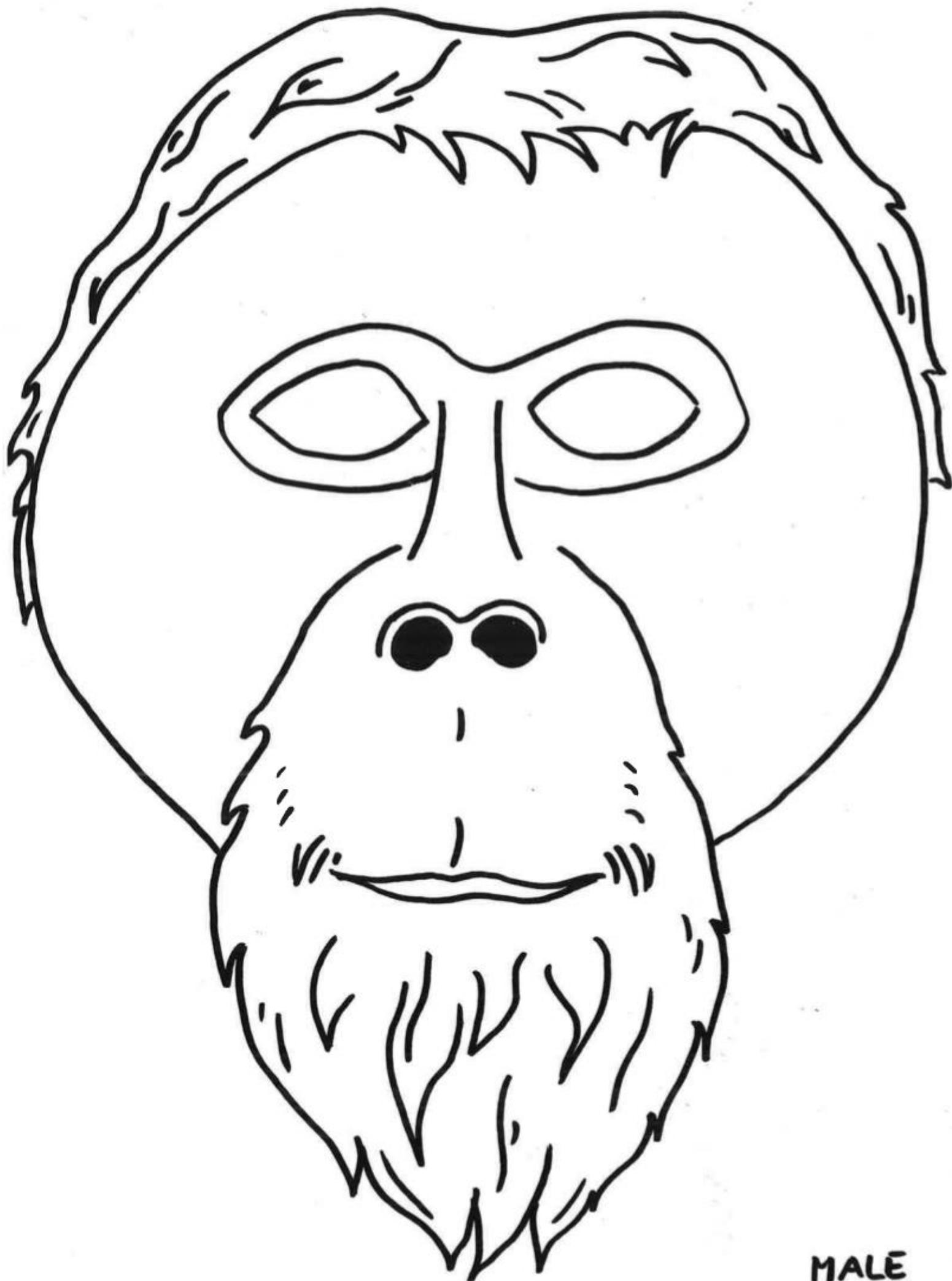
www.regenwald.org/themen/wilderei

Mittermeier, R. A., Rylands, A. B., Wilson D. E. & Nash S. D.: Handbook of the Mammals, Volume 3: Primates. Lynx Edicions, Barcelona, 2013.

MORRIS, D. & PARKER, S.: Die Welt der Menschenaffen. National Geographic Deutschland, Hamburg, 2010.



FEMALE



MALE



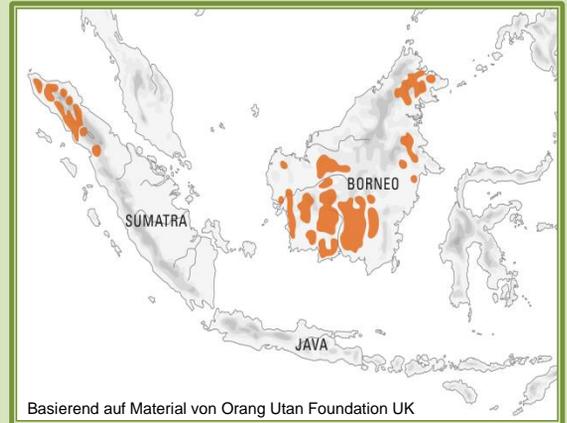
Orang-Utan

Steckbrief

- Verbreitung:** Südostasien (Borneo und Sumatra)
- Größe:** Männchen ca. 1,40 m
Weibchen ca. 1,15 m
- Gewicht:** Männchen bis 90 kg
Weibchen bis 50kg
- Alter:** bis zu 55 Jahre
- Nahrung:** Früchte, Blätter, Baumrinde, Insekten
- Lebensweise:** tagaktiv, in Bäumen, Einzelgänger
- Feinde:** Tiger (Jungtiere), Mensch
- Gefährdung:** „vom Aussterben bedroht“



© Orang Utan Foundation UK



Basierend auf Material von Orang Utan Foundation UK

Orang-Utan kommt aus dem Malaiischen und heißt übersetzt „Waldmensch“



© Julia Cissewski

Körperbau und Lebensweise

Orang-Utans sind vorwiegend Baumbewohner und ihr Körperbau ist an das Leben in luftiger Höhe angepasst. Ausgestreckt können die Arme der Affen über 2 m messen, welche sie dazu benutzen, um sich von Ast zu Ast zu schwingen. Erwachsene Männchen unterscheiden sich in ihrer Größe, ihrem Gewicht, den ausgeprägten Backenwülsten, dem großen Kehlsack und der langen Körperbehaarung deutlich von den Weibchen (Geschlechtsdimorphismus). Nachts bauen sich die Orang-Utans aus Zweigen große Schlafnester.

Sozialverhalten

Orang-Utans leben im Gegensatz zu den anderen Menschenaffen einzeltierisch. Die Reviere erwachsener Männchen überlappen sich mit denen mehrerer Weibchen, die mit ihren Jungtieren unterwegs sind. Männchen und Weibchen treffen sich hauptsächlich zur Paarungszeit. Die Männchen geben laute Rufe ab, um andere Männchen fern zu halten und Weibchen anzulocken.



Orang-Utan-Weibchen bekommen nur alle 7-8 Jahre Nachwuchs und säugen ihre Kinder bis zum vierten Lebensjahr. Durch diesen langen Generationszyklus kann sich die Population der Orang-Utans kaum wieder erholen.

Gefährdung

Orang-Utans gelten als **vom Aussterben bedroht**. Hauptbedrohung stellt heute die Zerstörung ihres Lebensraumes dar. In großem Ausmaß wird Regenwald gerodet, einerseits zur Holzgewinnung, andererseits zur Errichtung landwirtschaftlich genutzter Flächen, vor allem für die Palmölindustrie. Aber auch die Jagd und der Handel mit Orang-Utans ist ein großes Problem. Über 90% des früheren Tierbestandes existiert heute nicht mehr.



Ansprechpartner zum Schutz der Orang-Utans:





Schimpanse



© Schorr

Steckbrief

Verbreitung: Zentral- und Westafrika

Größe: 1,10 - 1,20 m

Gewicht: 35 - 40 kg

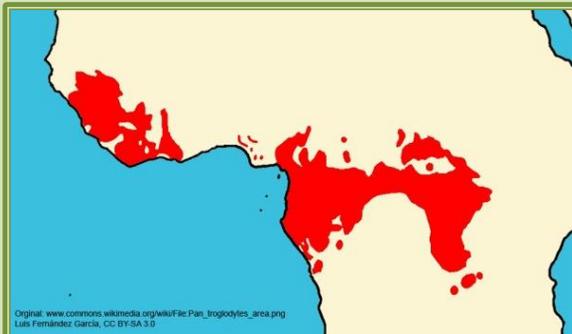
Alter: bis zu 40 Jahre

Nahrung: Früchte, Blätter, Nüsse, Insekten, kleine Säugetiere

Lebensweise: tagaktiv, am Boden und in Bäumen, lose Gruppen von etwa 20-100 Tieren

Feinde: Leopard, Löwe, Mensch

Gefährdung: „stark gefährdet“



Original: www.commonswiki.org/wiki/File:Pan_trogodytes_area.png

Luis Fernández Garcia, CC BY-SA 3.0

Schimpanzen sind unsere nächsten Verwandten. 98,7% ihres Erbmaterials stimmt mit unserem überein.

Lebensweise

Wie wir Menschen leben Schimpanzen in sozialen Verbänden, wobei die Gruppen bis zu 100 Tiere umfassen können. Eine Gruppe aus mehreren erwachsenen Männchen gibt dabei den Ton an. Aus diesem großen Verband heraus bilden sich mehrere kleine Gruppen, die gemeinsam auf Futtersuche gehen, jagen oder gegen fremde Gruppen Krieg führen.

Kommunikation

Um sich zu verständigen, nutzen Schimpanzen ein großes Repertoire an Rufen, Gesten und Gesichtsausdrücken. Die gemeinsame Fellpflege, das „Groomen“, dient zur Festigung ihrer Sozialstruktur.

Treibjagden im Regenwald

Schimpansen ernähren sich überwiegend vegetarisch, ab und zu essen sie jedoch auch Fleisch und machen Jagd auf Wirbeltiere (wie kleine Paarhufer und Primaten). Im Tai-Nationalpark an der Elfenbeinküste haben sie ausgefeilte Strategien entwickelt, um die flinken Colobus-Stummelaffen zu erwischen. Jedes Tier hat bei der Jagd eine bestimmte Aufgabe: Die einen treiben die Beute in die Arme ihrer Artgenossen, welche wiederum im Hinterhalt versteckt warten. Je mehr Tiere deshalb an einer Jagd teilnehmen, desto erfolgreicher ist meist das Unternehmen.

Werkzeuggebrauch

Schimpansen benutzen Werkzeuge. Sie bearbeiten Äste, um damit an Ameisen, Termiten oder Honig zu gelangen. Die Äste dienen ihnen als Brechstange oder Angel, können aber auch als Waffe gegen Angreifer oder zur Behandlung von Wunden verwendet werden. Um an Früchte in harter Schale zu gelangen, schlagen sie mit Steinen und dicken Ästen auf die Frucht ein. Als Untergrund dient ein weiterer Stein oder eine Wurzel. Die jeweiligen Techniken lernen die Jungtiere von ihren Müttern und anderen Gruppenmitgliedern.

Gefährdung



Schimpansen gelten als **stark gefährdet**. Die Abholzung des Regenwaldes, Brandrodungen zur Gewinnung von Bodenschätzen und Ackerland, Jagd und Wilderei, aber auch Kriege und Krankheiten gefährden die Schimpansen!

Ansprechpartner zum Schutz der Schimpansen:



Chimpanzees are in danger!

Die Schimpansen sind in Gefahr!

Les Chimpanzes sont en danger!

 Jane Goodall Institut - Deutschland



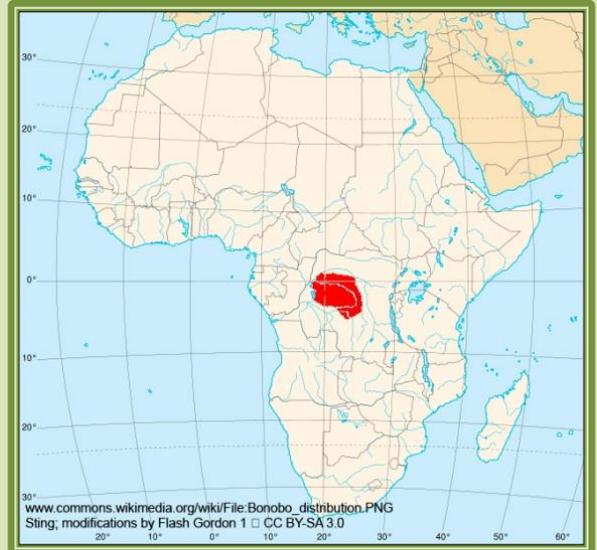


Bonobo



Steckbrief

- Verbreitung:** Demokratische Republik Kongo
- Größe:** 1,10 - 1,20 m
- Gewicht:** 35 - 40 kg
- Alter:** bis zu 40 Jahre
- Nahrung:** Früchte, Blätter, Nüsse, selten Insekten
- Lebensweise:** tagaktiv, am Boden und in Bäumen, lose Gruppen von etwa 30 Tieren
- Feinde:** Leopard, Löwe, Mensch
- Gefährdung:** „stark gefährdet“



Körperbau

Der Bonobo wirkt im Vergleich zum Schimpansen schlanker. Er hat einen schmalen Körperbau, einen kleineren Kopf, kleinere Ohren und rosafarbene Lippen. Die Jungtiere haben bereits nach der Geburt eine dunkle Hautfarbe, während sie beim Schimpansen erst im Alter nachdunkelt. Erwachsene Tiere bekommen nicht nur am Kinn, sondern auch an den Seiten weiße Haare. Die Überaugenwülste (eine Knochenverdickung über den Augen) ist kaum ausgeprägt.

Lebensweise

Die Gruppen der Bonobos sind deutlich kleiner und werden von Weibchengruppen angeführt. Bonobos verbringen im Vergleich zum Schimpansen mehr Zeit am Boden.



Sozialverhalten

Bonobos haben ein sehr ausgeprägtes Sexualleben. Um Konflikte zu lösen oder Spannungen in der Gruppe abzubauen, führen sie häufig sexuelle Handlungen durch. Der Austausch von Zärtlichkeit findet zwischen Tieren jeden Alters und Geschlechts statt. Mit ihrer friedlichen Lebensweise unterscheiden sie sich damit von ihren engsten Verwandten, den Schimpansen.

Gewusst?

Bonobos wurden erst 1928 als eigene Art beschrieben.

Gefährdung

Bonobos gelten als **stark gefährdet**. Sie leben nur in einer kleinen Region in Afrika und werden, wie alle großen Menschenaffen, durch den Verlust ihres Lebensraumes (wegen Abholzung, Brandrodung), Bejagung, Kriege und Krankheiten bedroht!

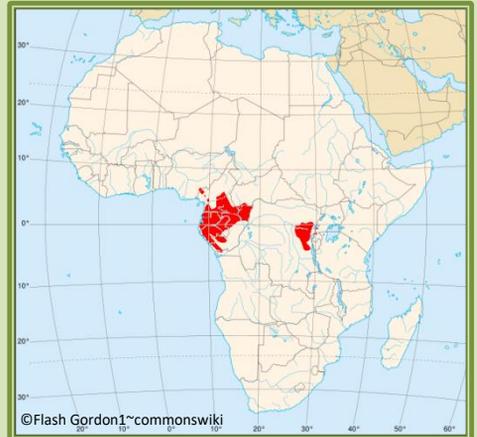


Ansprechpartner zum Schutz der Bonobos:





Gorilla



Steckbrief

- Verbreitung:** Zentralafrika
- Größe:** Männchen ca. 1,70 m
Weibchen ca. 1,40 m
- Gewicht:** Männchen bis 200 kg
Weibchen bis 90 kg
- Alter:** 30 - 40 Jahre
- Nahrung:** Blätter, Wurzeln,
Früchte, Insekten
- Lebensweise:** tagaktiv, am Boden, Harems-
gruppen mit meist einem
Männchen und mehreren
Weibchen mit Jungtieren
- Feinde:** Leopard (Jungtiere), Mensch
- Gefährdung:** „vom Aussterben bedroht“

Körperbau

Gorillas sind die größten und schwersten Vertreter der Menschenaffen und weisen einen deutlichen Geschlechtsdimorphismus auf: Während Weibchen 70 bis 90 kg schwer werden, erreichen Männchen bis zu 200 kg. Männchen sind mit 1,70 m auch deutlich größer als die Weibchen mit 1,40 m. Erwachsene Gorilla Männchen bekommen mit dem Alter einen silbergrauen Rücken, weshalb man sie auch „Silberrücken“ nennt.

Lebensweise

Aufgrund ihres hohen Gewichts leben Gorillas meist am Boden. Sie bewegen sich wie Schimpansen in einem vierfüßigen Knöchelgang fort, d.h. sie stützen sich auf die zweiten und dritten Fingerglieder.

Sozialverhalten

Gorillas leben in Haremsgruppen von bis zu 40 Tieren mit meist einem Silberrücken, der die Gruppe anführt, sowie mehreren Weibchen und deren Jungtiere. Das Aufeinandertreffen verschiedener Gruppen verläuft meist friedlich, Handgreiflichkeiten werden durch Imponiergehabe und Gebrüll vermieden.



Ernährung

Gorillas sind von allen Menschenaffen die ausgeprägtesten Pflanzenfresser. Sie ernähren sich überwiegend von Blättern (bis zu 25 kg täglich), je nach Jahreszeit fressen sie in unterschiedlichem Ausmaß auch Früchte. Aufgrund ihrer Größe und dem geringen Nährstoffgehalt ihrer Nahrung verbringen sie den größten Teil des Tages mit der Nahrungsaufnahme.

Gefährdung

Gorillas gelten als **vom Aussterben bedroht**. Regenwaldzerstörung und Bejagung gelten als Hauptgründe ihrer Bedrohung. Ihr Fleisch gilt auch in den USA und Europa als Delikatesse. Die Schädel sind als Trophäe bei Sammlern auf der ganzen Welt sehr begehrt.



Ansprechpartner zum Schutz der Gorillas:



**THE DIAN FOSSEY
GORILLA FUND
INTERNATIONAL**



**Berggorilla & Regenwald
Direkthilfe e. V.**